

# Bericht aus Genf

Nr. 5 / 2013

Newsletter von Theresia Degener

Mitglied im Ausschuss für den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

---

## Begrüßung

Dieser Info-Brief ist über die 9. Sitzung von unserer Arbeits-Gruppe in Genf.

Das haben wir gemacht:

Wir haben über den **Staaten-Bericht** aus Paraguay gesprochen.

In dem Bericht geht es darum:

Was macht das Land,

damit behinderte Menschen die gleichen Rechte haben.

Wir haben auch einen Gesprächs-Tag

über Frauen und Mädchen mit Behinderung gemacht.

Die Frauen in unserer Arbeits-Gruppe

haben sich das schon lange gewünscht.

Frauen und Mädchen mit Behinderungen werden oft schlecht behandelt.

Weil sie behindert sind.

Und weil sie Frauen sind.

Das schwere Wort dafür ist: **mehrfach-diskriminiert**.



Vor dem Gespräch habe ich ein Plakat gesehen.

Es war in der Nähe von der UNO aufgehängt.

Das ist das Plakat:



Auf dem Bild ist ein kleiner Junge.

Er denkt: In meinem Traum ist meine Mama nicht behindert.

Ich finde das Plakat schlecht.

Das Plakat bedeutet:

Das Kind von einem behinderten Mensch ist traurig.

Es bedeutet auch:

Behinderung muss man wegmachen.

Das Plakat ist falsch:

Ich bin behindert.

Und ich habe 2 Kinder.

Meine Kinder sind glücklich.



Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sommer!

Theresia Degener

Ein Tipp zum Lesen:

Der Bericht ist in Leichter Sprache.

Aber manchmal stehen auch schwere Wörter in dem Bericht.

Diese Wörter sind dann **dick und blau**.

Die Wörter werden im Text erklärt.



---

## UN-Vertrag im Juli 2013

156 Länder auf der ganzen Welt haben den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben. Diese Länder wollen den UN-Vertrag umsetzen.

Es gibt den Text vom [UN-Vertrag](#) auch in Leichter Sprache.

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.



---

## Das ist neu:

Der Info-Brief steht jetzt auch im [Internet](#).

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Dann finden Sie alle Info-Briefe von Theresia Degener.



Im Info-Brief Nr. 1 wird zum Beispiel

der **Ausschuss für die Rechte von behinderten Menschen** erklärt.

Sie können den Info-Brief noch mal lesen.

---

## Was steht in dem Info-Brief?

- 9. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf
- Gesprächs-Tag über Frauen und Mädchen mit Behinderungen
- 6. **Staaten-Konferenz** in New York
- Wer arbeitet mit  
in der Arbeits-Gruppe für Menschen mit Behinderungen?

---

## Die 9. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf

Im April hat sich die Arbeits-Gruppe  
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen getroffen.

Der Name von der Arbeits-Gruppe ist **Ausschuss**.

Das Treffen war in Genf.

Es war das 9. Treffen vom Ausschuss.

Das Treffen war 1 Woche lang.

Das Treffen wurde gefilmt.

Den Film können Sie [hier](#) im Internet sehen.

Der Film ist auf Englisch.



In unserer Arbeits-Gruppe machen neue Mitglieder mit.

Diese Mitglieder waren zum 1. Mal dabei.

**Martin Babu Mwesigwa** aus Uganda,

**Monthian Buntan** aus Thailand,

**Diane Mulligan** aus Großbritannien,

**Safak Pavey** aus der Türkei,

**Laszlo Lovaszy** aus Ungarn.



Unsere Arbeits-Gruppe

hat mit Vereinen von behinderten Menschen gesprochen.

Die Vereine kamen aus **Paraguay**, **Österreich** und **Australien**.



Sie haben erzählt:

- Was macht die Regierung von ihrem Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- Wie leben die behinderten Menschen in dem Land.



Das ist wichtig für die Arbeits-Gruppe.

Manchmal fehlen wichtige Informationen in den Berichten.

Dann können die Menschen von den Vereinen mehr dazu sagen.

Unsere Arbeits-Gruppe hat über die **Staaten-Berichte** von **Österreich**, **Australien** und **El Salvador** gesprochen.

Die Mitglieder von dem Ausschuss haben zusammen überlegt:

Welche Fragen haben wir an die Regierungen von den Ländern.

Sie haben die Fragen aufgeschrieben.

Das schwere Wort dafür ist: **Fragen-Katalog**.



Unsere Arbeits-Gruppe hat den **Staaten-Bericht** von Paraguay überprüft.

In dem Berichten schreibt die Regierung von Paraguay:

Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Unsere Arbeits-Gruppe hat mit Menschen von der Regierung von **Paraguay** gesprochen. Die Gruppe aus Paraguay hat viele Fragen beantwortet.



In Paraguay gibt es keine Gesetze für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Das muss die Regierung ändern. Paraguay braucht Regeln.

In den Regeln soll zum Beispiel stehen:

- Menschen mit Behinderungen haben Rechte.
- Sie dürfen überall mitmachen.
- Man darf Menschen mit Behinderungen nicht beschimpfen.
- Niemand darf einem behinderten Menschen weh tun.



Das schwere Wort dafür ist: **anti-diskriminierende Gesetze**.

Die Mitglieder von der Arbeits-Gruppe haben miteinander gesprochen:

Wie war das Gespräch mit der Gruppe aus Paraguay?

Die Arbeits-Gruppe muss aufschreiben:

- Was denken wir über den Bericht von Paraguay.
- Was soll die Regierung von Paraguay besser machen.



Das schwere Wort dafür ist: **Abschließende Beobachtung**.

Die [Abschließende Beobachtung](#) kann man im Internet lesen.

Aber der Text ist in englischer Sprache.

## Bericht zum Thema Arbeit von Menschen mit Behinderung.

Unsere Arbeits-Gruppe hat einen Bericht gehört.

In dem Bericht steht:

- So arbeiten Menschen mit Behinderungen überall in der Welt.
- Das macht es schwer für behinderte Menschen, Arbeit zu finden.
- Das ist ein Problem für eine Firma, wenn sie einem Menschen mit Behinderung Arbeit geben will.
- Das sind gute Beispiele für Arbeits-Plätze für behinderte Menschen.



Dabei soll der Bericht helfen:

- Mehr Menschen mit Behinderung sollen arbeiten können.
- Es soll gute Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung geben.

## Wichtige Beschwerde aus Ungarn

Jeder Mensch darf sich bei der Arbeits-Gruppe beschweren.

Wenn ein Land die Rechte von Menschen mit Behinderungen nicht schützt.

Das heißt in schwerer Sprache: **Individual-Beschwerde.**

Das war das Problem bei der **Individual-Beschwerde**:

2 seh-behinderte Menschen

wollten an einem Bank-Automat Geld holen.

Das ging nicht, weil der Automat nicht barriere-frei war.

Deshalb haben sich die beiden seh-behinderten Menschen beschwert.

Aber die Bank wollte das nicht ändern.

Und die Regierung von Ungarn wollte den Menschen nicht helfen.

Die beiden Menschen haben sich beim Ausschuss beschwert.



Der Ausschuss hat gesagt:

Die beiden Menschen haben Recht.

Das ist Diskriminierung.

Die Regierung von Ungarn muss sagen:

Die Bank soll barriere-freie Automaten haben.

Damit Menschen mit Seh-Behinderung selbst-bestimmt leben können.



Unsere Arbeits-Gruppe trifft sich bald wieder.

Das Treffen ist im September 2013.

Im September spricht der Ausschuss über die Berichte von Österreich,  
Australien und El Salvador.



Danach kommen die Berichte von diesen Ländern:

- Aserbaidshon
- Costa Rica
- Schweden





---

## Gesprächs-Tag über Frauen und Mädchen mit Behinderung

Unsere Arbeits-Gruppe hat einen Gesprächs-Tag gemacht.

Es ging um Frauen und Mädchen mit Behinderungen.



Frauen und Mädchen mit Behinderungen werden oft schlecht behandelt.

Weil sie behindert sind.

Und weil sie Frauen sind.

Das schwere Wort dafür ist: **mehrfach-diskriminiert**.

Unsere Arbeits-Gruppe hatte Gäste zu dem Gespräch eingeladen.

Menschen, die viel wissen

über das Leben von behinderten Frauen und Mädchen.

Besonders Menschen aus Vereinen von behinderten Menschen.

Viele Vereine haben mitgemacht.

Bei dem Gespräch war auch eine Frau aus Chile.

Sie heißt Marcela Benavides.

Sie ist blind.

Marcela Benavides setzt sich schon lange

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Chile ein.



Die Reise von Chile nach Genf ist sehr weit.

Sie kostet viel Geld.

Die Regierung von Deutschland hat Geld für die Reise gegeben.

So konnte Marcela Benavides zu dem Gespräch fahren.

Marcela Benavides hat erzählt:

Wie leben die Frauen und Mädchen mit Behinderungen in Chile.



- Sie werden oft schlecht behandelt.
- Sie dürfen nicht selbst entscheiden, ob sie Kinder bekommen.
- Sie werden oft operiert, damit sie keine Kinder bekommen.  
Die Familien oder die Regierung bestimmt das.
- Die Frauen und Mädchen mit Behinderung dürfen sich nicht beschweren.  
Sie können nicht selbst zum Gericht gehen.



Das muss sich ändern.

Dafür kämpft Marcela Benavides

zusammen mit Vereinen für behinderte Menschen in Chile.

Auf dem Foto ist Marcela Benavides in der Mitte.

Theresia Degener ist rechts.

Links ist Maria Soledad Cisternas Reyes.

Sie ist die Vorsitzende von der Arbeits-Gruppe in Genf.



Mehr Infos gibt es [hier](#).

Aber nur auf Englisch.

---

## 6. Staaten-Konferenz in New York

Die Regierungen von vielen Ländern  
haben den UN-Vertrag unterschrieben.

Im Juli haben sich Menschen aus diesen Ländern getroffen.

Das schwere Wort dafür ist: **Staaten-Konferenz**.

Die Staaten-Konferenz war in New York.

Sie war zum 6. Mal.



Auf dem Treffen waren auch Menschen  
von **Nicht-Regierungs-Organisationen** dabei.

Das sind Vereine,  
die nicht für die Regierungen in den Ländern arbeiten.  
Theresia Degener war auch auf der Konferenz.



Auf dem Treffen haben die Teilnehmer  
über verschiedene Dinge gesprochen.

Besonders wichtig war das:

Die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Kampf gegen Armut.

Die **UNO** hat einen Plan gemacht.

In dem Plan steht:

Das müssen die Länder tun gegen Armut.

Das schwere Wort dafür ist: **Millenniums-Ziele**.



Aber in dem Plan steht nichts  
über die Rechte von behinderten Menschen.

Ein Beispiel:

Arme Menschen können oft nicht in die Schule gehen.

Weil es keine Schulen gibt.

Die Regierung von einem Land kann das ändern.

Sie baut Schulen.

Aber:

Die Schulen müssen auch barriere-frei sein.

Damit auch behinderte Menschen in die Schule gehen können.



Auf dem Treffen wurde darüber gesprochen:

Die Länder müssen die **Millenniums-Ziele** ändern.

Die Länder sollen immer

an die Rechte von behinderten Menschen denken.

Behinderte Menschen dürfen nicht vergessen werden.



---

## **Wer arbeitet mit in der Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen?**

In der Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen arbeiten 18 Menschen.

Wir haben schon 13 Menschen vorgestellt.

Das war Ron McCallum im [1. Bericht aus Genf](#).

Und im [2. Bericht aus Genf](#):

- María Soledad Cisternas Reyes
- Jia Yang
- Edah Wangechi Maina
- Theresia Degener

Und im [3. Bericht aus Genf](#):

- Amna Ali Al Suweidi
- Gabór Gombos
- Ana Peláez Narváez
- Silvia Judith Quan-Chang

Und im [4. Bericht aus Genf](#):

- Mohammed Al-Tarewneh
- Monsur Ahmed Chowdhury
- Fatiha Hagj Salah
- Hyung Shik Kim

Jetzt stellen wir noch 3 Mitglieder vom Ausschuss vor.

### **Stig Langvad aus Dänemark**

Stig Langvad wurde am 20. November 1956 geboren.

Er kommt aus Aarhus in Dänemark.

Stig Langvad sitzt im Rollstuhl.

Er gehört seit 3 Jahren

zum Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Er berät den Bürgermeister von Aarhus.

Er weiß sehr viel über Politik.

Stig Langvad setzt sich seit vielen Jahren

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein.

Er arbeitet mit Behinderten-Organisationen

überall in Europa.



## **Damjan Tatic aus Serbien**

Damjan Tatic wurde am 14. Juli 1968 geboren.

Er kommt aus Belgrad in Serbien.

Er ist Rollstuhl-Fahrer.

Damjan Tatic gehört seit 3 Jahren

zum Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Er kennt sich sehr gut mit Politik aus.

Er berät sein Land über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Er arbeitet mit vielen Behinderten-Organisationen in Serbien zusammen.



## **Germán Xavier Torres Correa aus Ecuador**

Germán Xavier Torres Correa wurde am 25. April 1963 geboren.

Er kommt aus Quito in Ecuador.

Ecuador liegt in Süd-Amerika.

Als Xavier Torres Correa 26 Jahre alt war,  
hat jemand auf ihn geschossen.

Er wurde schwer verletzt.

Seitdem sitzt er im Rollstuhl.

Xavier Torres Correa gehört seit 4 Jahren

zum Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Er setzt sich seit vielen Jahren für die Rechte  
von Menschen mit Behinderungen ein.

Er macht Radio-Programme.

Über Inklusion und die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Diese Infos sind wichtig.

Und Radio ist besonders wichtig für Menschen,  
die nicht lesen können.



---

Haben Sie Fragen an uns?

Schreiben Sie eine E-Mail an [kontakt@franziska-witzmann.de](mailto:kontakt@franziska-witzmann.de).



Wollen Sie den Bericht regelmäßig bekommen?

Schreiben Sie eine E-Mail an [Theresia.Degener@gmx.de](mailto:Theresia.Degener@gmx.de).

Schreiben Sie bitte das Wort **Abo** in die E-Mail.



Sie können den Bericht abbestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an [Theresia.Degener@gmx.de](mailto:Theresia.Degener@gmx.de).

Schreiben Sie bitte das Wort **Kündigung** in die E-Mail.

---

Herausgeber:

Prof. Dr. Theresia Degener

Evangelische Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Immanuel-Kant-Straße 18–20

D-44803 Bochum

[Theresia.Degener@gmx.de](mailto:Theresia.Degener@gmx.de)



Redaktion:

Franziska Witzmann

[kontakt@franziska-witzmann.de](mailto:kontakt@franziska-witzmann.de)

Leichte-Sprache-Prüfung:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.

Anette Bourdon und Anita Kühnel haben den Text geprüft.

Überarbeitung: Ricarda Kluge



**Bilder:**

- Fotos: Theresia Degener, Katrin Opiela, Rico Graumann
- Picto Selector
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.  
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013